

MITTEILUNGEN DER DEUTSCHEN MATHEMATIKER-VEREINIGUNG

Band 19 Heft I 2011 ISSN 0947-4471



Liebe Leserinnen, liebe Leser,
mit dem unaufhaltsamen Aufstieg
der *Mitteilungen* in die Liga der
farbigen Hochglanzmagazine geht
– neben dem hoffentlich gestei-
gerten Lesevergnügen – die Not-
wendigkeit einher, sich in die-
ser hart umkämpften Nische des
deutschen Zeitschriftenmarktes
zu positionieren und dauerhaft zu

behaupten. Dass die Konkurrenz nicht schläft, durfte ich
unlängst im Rahmen einer zeitintensiven Marktstudie er-
fahren, die mir dankenswerterweise der Zahnarzt mei-
nes Vertrauens in seinem gut sortierten Wartezimmer
ermöglichte.

Jedenfalls lernte ich dort beim faszinierten Blättern in ei-
nigen älteren Ausgabe des „People-Magazin“ *Gala* („Gu-
te Nachrichten und schöne Bilder statt negativer Schlag-
zeilen und Leid“ – ein Motto, das auch den *Mitteilungen*
gut zu Gesicht stünde!), dass die geborene Gräfin von
Bismarck-Schönhausen und Urenkelin des „Eisernen
Kanzlers“ Otto von Bismarck, Stephanie Freifrau von und
zu Gutenberg, eigentlich Mathematik studieren wollte,
„denn dort gibt es immer nur eine Lösung: richtig oder
falsch. Das gefällt mir.“ So so.

Später – hilflos an den Zahnarztstuhl gefesselt – ver-
mischte sich das Kreischen des Bohrers in meinem Kopf
mit dem Triumphgeheul des Zahnarztes, der auf einmal
dem Chefredakteur der *BILD*, Kai Diekmann, verblüffend
ähnlich sah. Stolz verkündete der, unser ehrenwerter Ver-
teidigungsminister Dr. KT zu Gutenberg habe das Kanz-
leramt im Handstreich übernommen, nur um mir im sel-
ben Atemzug die blondierte Sprechstundenhilfe als neue
Kanzlergattin vorzustellen. Der Moment war gekommen,
um schmerzstillende Mittel zu bitten.

Als deren Wirkung endlich einsetzte, dämmerte mir
beim Anblick der vermeintlichen Kanzlergattin, dass ein
paar vereinzelt, von einem nicht-wissenschaftlichen Mit-
arbeiter in einem früheren Leben verschlammte Fußnoten
und Führungsstriche nicht nur oberfränkische Wetter-
tannen zu stürzen vermögen. Bei der Vorstellung, ei-
ner promovierten Physikerin wäre ein „promovierter“
Freiherr samt seiner nicht nur Medien- sondern auch
Mathematik-begeisterten Freifrau im Kanzleramt nachge-
folgt, wird mir noch heute schwindelig.

Als Zeichen unserer Solidarität bedienen sich jedenfalls
auch die *Mitteilungen* in diesem Heft bei der *FAZ* und dru-
cken ab Seite 36 den wunderbaren Artikel „Farben für

Euklid“ von Ulf von Rauchhaupt (Träger des Journalisten-
preises der DMV 2006) ab, der im vergangenen Sommer
in der *Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung* erschienen
ist.

Kein Wiederabdruck und auch nicht bei den Wissen-
schaftlichen Diensten des Bundestags in Auftrag gegeben
ist die Vorstellung des neuen DMV-Präsidenten Christi-
an Bär von der Universität Potsdam im Rahmen unserer
Kolumne *3 Fragen an ...* ab Seite 5.

Auch an der Spitze der International Mathematical Union
(IMU) gab es zu Jahresbeginn einen Wechsel. Auf László
Lovász folgte Ingrid Daubechies als Präsidentin nach, die
sich Ihnen ab Seite 34 vorstellt. Über die Eröffnung des
neuen Ständigen Sekretariats der IMU in Berlin berichten
wir ab Seite 12.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt in diesem Heft auf dem
im vergangenen November erstmals verliehenen Heinz
Gumin Preis für Mathematik der Carl Friedrich von Sie-
mens Stiftung. Ab Seite 27 berichten wir über den Preis,
den ersten Preisträger, Gerd Faltings, und über den Na-
mensgeber des Preises, Heinz Gumin.

Besonders freuen wir uns über das Comeback unseres
Hauszeichners Jamiri in diesem Heft. Nach einer einjäh-
rigen kreativen Pause stellt er uns auf Seite 47 sein ganz
persönliches Bild der Mathematik vor und komplettiert
dies mit seinen Statements in unserer Kolumne *10 × Ma-
thematik* auf der letzten Seite des Hefts.

Doch lassen Sie mich, geschätzte Leserinnen und Leser,
zum Schluss noch einmal auf unsere eingangs erwähnte
fast-Mathematikerin und fast-Kanzlergattin zurückkom-
men. Das tragische Schicksal, ihre mathematischen In-
teressen scheinbar übergeordneten Zielen geopfert zu
haben, teilt sie mit vielen anderen mehr oder weniger
Prominenten, von denen wir hier nur einige beispielhaft
anführen möchten.

Der begnadete Basketballer Michael „Air“ Jordan („His
Airness“) wählte im College zunächst Mathematik als
erstes Hauptfach, schloss später jedoch in Kulturgeogra-
phie ab. Art Garfunkel, für die schnulzigeren Akzente des
Folk-Rock-Duos *Simon and Garfunkel* zuständig, opferte
eine Promotion in Mathematik an der New Yorker Co-
lumbia University seiner Karriere als Musiker. Wir erspa-
ren uns an dieser Stelle die Erwähnung diverser Topmo-
dells und verweisen abschließend nur noch auf die jüngst
mit einem Oscar ausgezeichnete Schauspielerin Natalie
Portman – mehr dazu auf Seite 4.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Martin Skutella